

derungen des Textes (σφάλματα, ἀλλοιώσεις) werden ihrem Ursprunge nach gewöhnlich eingetheilt in unablässliche und absichtliche. 1. Die unablässlichen Aenderungen entstanden bei Anfertigung der Handschriften entweder durch Abschreiben einer Vorlage oder durch Nachschreiben eines Dictates und werden eingetheilt in Irrungen des Auges, des Ohres, des Gedächtnisses und des Urtheiles. a) In die Reihe der ersten gehören insbesondere die durch Verwechslung ähnlich aussehender Buchstaben oder Wörter entstandenen Varianten, z. B. Marc. 5, 14: ἀντήρην statt ἀντήρην, Röm. 12, 13: μάλιστα statt χρείας, sowie die durch die Homoeoteleuta herbeigeführten Auslassungen einzelner Worte oder ganzer Sätze, z. B. Matth. 5, 19, wo von den beiden mit ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν endenden Versgliedern in Cod. D. u. a. das letzte Versglied ganz ausgelassen ist. — b) Als Irrungen des Ohres werden bezeichnet die durch den Gleichklang der Vocale und Diphthongen, besonders auch in Folge des sog. Itacismus, und durch den ähnlichen Klang ganzer Worte veranlasseten Varianten, z. B. Röm. 2, 17: ἰδε statt εἰ δέ, 1 Petr. 2, 3: Χριστός statt χρηστός, 1 Tim. 5, 21: πρόκλησιν statt πρόκλησιν, 1 Cor. 10, 13: ἤλειπεν statt εἰληπεν, die häufigen Verwechslungen von ἡμαῖς und ὑμαῖς, Röm. 1, 30, κακολόγους statt καταλόγους, 2 Cor. 5, 10, τὰ ἴδια τοῦ σώματος statt τὰ διὰ τοῦ σώματος. Die hierher gehörigen Irrungen werden auch mitunter als errores ex ore dictantis bezeichnet. — c) Auf Irrungen des Gedächtnisses der Nachschreibenden oder auch der Dictirenden beruhen vielfach in den Handschriften die Auslassungen, unrichtigen Setzungen, Umstellungen und unnötigen Wiederholungen von Worten und sonstigen Texttheilen, die vielen Verwechslungen von Synonymen, die Aenderungen der Tempora, der Modi und mannigfache sonstige Aenderungen und Verwechslungen. Als Beispiele mögen dienen viele unrichtige Auslassungen oder Setzungen des Artikels, die vielfachen Umstellungen der Namen Ἰησοῦς Χριστός und Χριστός Ἰησοῦς, die unnötige Wiederholung in Cod. B. Marc. 9, 25: ἐγὼ ἐγὼ ἐπιτάσσω statt ἐγὼ ἐπιτάσσω, die Umstellungen, Auslassungen und Aenderungen der Worte in der Aufzählung der heidnischen Laster Röm. 1, 29 bis 31, vielfache Verwechslungen von κύριος und θεός; κύριος, Ἰησοῦς und Χριστός; εἶπεν, ἔφη und λέγει; δέ, καί und οὐν; διά und ὑπό; ἐκ und ἀπό u. dgl. — d) Auf Irrungen des Urtheiles sind zurückzuführen die unrichtigen Auflösungen von Abbreviaturen, z. B. Röm. 12, 11: καιρῷ statt κυρίῳ, die unrichtigen Verbindungen oder Trennungen der in continuo geschriebenen Wörter, z. B. Phil. 1, 1: συνεπισκόποις statt οὐν ἐπισκόποις, Gal. 1, 9: προσερύχην μὲν statt προερχόμεν, die Aufnahme von Randbemerkungen in den Text, z. B. in Cod. 40 Apg. 1, 12: nach σαββάτου ἔχον δδόν die Worte: τοσοῦτον δὲ τὸ διάστημα, ὅσον δυνάτον ἰουδαίων περιπατῆσαι ἐν σαββάτῳ. — 2. Die absichtlichen Aenderungen des

Textes lassen sich eintheilen in a) orthographische, grammatische und sonstige kleine sprachliche Aenderungen, z. B. die syrische Correctur Καταραοῦν für Καταραοῦν, die alexandrinische Correctur Μαγδαλάν und die an dieselbe sich anschließende syrische Μαγδαλά für Μαγδαλάν (Matth. 15, 39), die Lesarten Matth. 15, 32: ἡμέρας τρεῖς statt ἡμέρας τρεῖς, 1 Cor. 4, 6: ἴνα . . . φανερωθῇ statt ἴνα . . . φανοῦσθε, Apoc. 2, 20: τὴν γυναῖκα . . . τὴν λέγουσαν statt τὴν γυναῖκα . . . ἡ λέγουσα. Die vielen hierher gehörigen Varianten eignen namentlich dem alexandrinischen und in noch weit größerer Anzahl dem syrischen Texte. Sie dienen dazu, manche griechischen Lesarten seltsam und ungewohnt klingende Formen und Wendungen zu beseitigen und der Diction ein für griechische Leser ansprechenderes Colorit zu geben. Zu diesem Zwecke hat namentlich auch der syrische Text mannigfach Pronomina, Conjunctionen und andere kleine, den Sinn nicht störende Ausfüllungswörterchen in den Text eingeführt. — b) Paraphrastische und sonstige derartige Erweiterungen des Textes, z. B. in Cod. D. Luc. 20, 24 die Einfügung der Worte γενῶνται καὶ γενῶντων zwischen οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου und γαμοῦν καὶ γαμήσκονται, in Cod. D. Eph. 5, 30 die Hinzufügung der Worte ἐκ τῆς σαρκὸς αὐτοῦ καὶ ἐκ τῶν ὀστέων αὐτοῦ zu μετὰ ἑαυτῷ τοῦ σώματος αὐτοῦ, ferner in Cod. D. die Texterweiterungen nach Matth. 20, 28 und Luc. 6, 4 (s. dieselben in Westcott and Hort, Appendix 15. 59). Die paraphrastischen Varianten gehören vorwiegend dem alexandrinischen Texte an und verleißen demselben an manchen Stellen eine besondere Kraft und Anschaulichkeit (vgl. Westcott and Hort 122 sq.). — c) Eregetische Verbeutlichungen, z. B. Marc. 12, 14: ἐκτεφάλαον statt κῆνον, Matth. 6, 1: ἐλεημοσύνην statt δικαιοσύνην, Matth. 9, 8: ἐθαύμασαν statt ἐποβήθησαν. — d) Aenderungen zur Verhütung dogmatischer oder moralischer Mißverständnisse, z. B. Luc. 2, 33: Ἰωσήφ für ὁ πατὴρ αὐτοῦ, Joh. 7, 39 der Zusatz: δεδομένον oder δόδεν oder ἐκ αὐτοῦ u. dgl. zu οὕτω γὰρ ἦν πνεῦμα, die Auslassung von οὐδὲ δὲ υἱός in Marc. 13, 32, sowie die Auslassungen von Luc. 22, 43 und 44 (vgl. Epiphanius, Ancor. 31) und Joh. 7, 53 bis 8, 11 (vgl. Augustin, De conjug. adulter. 2, 7). — e) Harmonisierende Aenderungen und Ergänzungen nach den Parallelstellen oder den alttestamentlichen Citaten, z. B. in Matth. 9, 13 und Marc. 2, 17 nach ἀλλὰ ἁμαρτωλοὺς das εἰς μετάνοιαν aus Luc. 5, 32, in Röm. 13, 9 nach οὐ κλέψεις das οὐ ψευδομαρτυροῦσιν aus Ex. 20, 16. — f) Aenderungen und Zusätze aus Glossen, z. B. 2 Cor. 8, 4 nach ἀγίους das δέ-εσθαι ἡμᾶς, Röm. 11, 6: εἰ δὲ ἐξ ἔργων, οὐκ ἐστὶν ἔτι χάρις, ἐπὶ τοῖς ἐργοῖς οὐκ ἐστὶν ἔργον, und aus den liturgischen Lesungen, z. B. Luc. 2, 41: Ἰωσήφ καὶ Μαρία für οἱ γονεῖς αὐτοῦ, und Matth. 6, 13 die bekannte dem Vater unser angefügte Doxologie: ὅτι σοῦ ἐστίς ἡ βασιλεία καὶ ἡ δυνάμις καὶ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας.